

# Die stille Welt des Radballs

Die Nationalliga-B-Runde in der Liestaler Fraumatthalle wird von den Einheimischen geprägt



AKROBATISCH Der Liestaler Lukas Oberer (rechts, in rot) beim Abschluss gegen Mosnang 2 auf Pass von Andry Accola (hinten mitte). KENNETH NARS

**Die Liestaler NLB-Radballer Lukas Oberer und Andry Accola bieten sportliche Höchstleistungen – obwohl sie momentan anderes im Kopf haben als ihren Sport.**

LEIF SIMONSEN

Die Stimmung ist gespenstisch. Alles, was man hört, sind die Velos der vier Athleten. Keine Anweisungen, kein Fluchen, kein Stöhnen. Im Spiel der NLB-Radballer des VMC Liestal haben Alüren und Gesten, wie sie in anderen Mannschaftssportarten üblich sind, keinen Platz. «In den zweimal sieben Minuten hat man fast keine Zeit, auf etwas anderes als das Spiel zu achten», sagen Lukas Oberer (27) und Andry Accola (20). Der Fokus aufs Wesentliche zählt sich aus: Im für sie zweitletzten Spieltag vor der Finalrunde holen sie drei Siege in vier Spielen. Dabei brin-

## Update

**DREI SIEGE** In der dritten Runde der Schweizer Meisterschaft der Nationalliga B führen die Liestaler Lukas Oberer und Andry Accola drei Siege in heimischer Halle ein. Mosnang 2 wurde mit 7:1 richtiggehend deklassiert, während die Erfolge über Sirnach (4:3) und Oftringen (7:5) knapper ausfielen. Die einzige Niederlage musste das Liestaler Duo gegen Männedorf hinnehmen (6:7). Mit diesen neun Punkten belegen Oberer/Accola den zweiten Tabellenrang. (BZ)

gen sie bei ihrer 6:7-Niederlage selbst die Ligadominatoren aus Männedorf in Verlegenheit – leider aber nicht um die Punkte.

Der sportliche Höhenflug von Oberer und Accola ist nicht selbstverständlich und kommt

für die beiden ein wenig überraschend. Radball hat nämlich derzeit für beide nicht absolute Priorität: Oberer ist frisch gebackener Familienvater, Accola büffelt derzeit für seinen Lehrabschluss als Elektromonteur. Ein Training pro Woche muss genügen.

Für ihre sportlichen Ambitionen finden sie demnach nur zögerlich Worte. Accola und Oberer schauen sich gegenseitig an, als hätten sie sich nie darüber Gedanken gemacht. «Sag du», sagen beide. Im Hinblick auf die Finalrunde, in welcher der Aufsteiger ermittelt wird, scheint sich das Feuer in ihnen wieder zu entfachen. Die Herausforderung, um den Aufstieg mitzuspielen, reizt sowohl Oberer als auch Accola.

Nicht zuletzt liegt dies auch an der Harmonie im Team: Die Mischung aus der Routine Oberers und dem jugendlichen Elan

Accolas scheint dabei der Schlüssel zum Erfolg zu sein. Dass die Partner sich aber nicht nur spielerisch, sondern auch charakterlich ergänzen müssen, ist klar: «Man verbringt sehr viel Zeit zu zweit», sagt Oberer. Die so wichtige «Partnerwahl» gestaltete

**«So ruhig wie heute wars damals nicht. Unter Brüdern nimmt man sich nicht zusammen»**

sich in seiner 20-jährigen Karriere aber wenig dramatisch. Rosenkriege, Abworbungsversuche und Abführen wie in Beziehungen – auch das gibt es, jedoch nur auf höchstem Radballniveau. Dort, wo es um Geld geht.

Für Oberer ist es nie um Geld gegangen. Mit Accola ist er bei

seinem dritten Partner angekommen. Und die ersten beiden Partner Oberers veranschaulichen, wie klein die hiesige Radballszene ist: Am Anfang seiner Karriere ging er mit seinem Bruder auf Torejagd, später mit Accolas Stiefvater. Auf die Partnerschaft mit seinem Bruder blickt Oberer mit einem Schmunzeln zurück. «So ruhig wie heute wars damals nicht».

Fluchen auf dem Feld war offenbar nicht immer ein Tabu für ihn: «Unter Brüdern nimmt man sich nicht zusammen», sagt er und lacht. Dass er sich mittlerweile zusammenreisst, zeigt schon ein Blick auf die Tabelle. Die Finalrunde im Frühsommer verspricht grosse Spannung. Und egal, wie die Aufstiegsspiele ausgehen, eines ist klar: Accola und Oberer werden auch eine Enttäuschung sportlich hinnehmen – ohne zu fluchen.